

## Gärtnern verbindet

Das Projekt „Interkultureller Garten“ für Billstedt sucht Unterstützer

von Elisabeth Thun und Britta Everding

„Urban Gardening“ ist angesagt: In allen großen deutschen Städten entstehen seit einigen Jahren Gemeinschaftsgärten. Nun auch in Billstedt? Das Projekt „Interkultureller Garten“ möchte eine Fläche zwischen der Schule Archenholzstraße und dem Wanderweg am Schleemer Bach nutzen – und sucht Unterstützer.

Eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern macht sich derzeit dafür stark, einen Interkulturellen Garten in Billstedt einzurichten. Die Idee der Interkulturellen Gärten ist 1996 in Göttingen entstanden, als eingewanderte und deutsche Familien begannen, einen gemeinsamen Garten zu bewirtschaften. Das Projekt wurde schnell zu einem erfolgreichen Integrations-Modell, das auf Eigeninitiative und Kompetenz der migrantischen und deutschen Akteure aufbaut. Inzwischen sind

112 Gärten in 14 Bundesländern entstanden, darunter allein 22 in Berlin. In Hamburg wurden nur zwei Projekte verwirklicht: in Wilhelmsburg und in Bergedorf. Weitere 65 Projekte befinden sich im Aufbau. Warum nicht auch in Billstedt? Das dachten sich Mitglieder der Initiative „Hallo Billstedt“ auf Anregung von verikom und formulierten ihre Vorstellungen.

Bei einem Interkulturellen Garten handelt es sich nicht um einen gewöhnlichen Schrebergarten, in dem die einzelnen Parzellen durch Zäune und Hecken voneinander getrennt sind. Hier geht es um die gärtnerische Gestaltung von kleinen einzelnen Flächen in der Größenordnung von zehn bis 20 Quadratmetern durch Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, so dass sich hier unterschiedliche Lebensweisen widerspiegeln können.

Die Basis bildet der ökologische Gartenbau. Es wird Gemeinschaftsflächen geben, z.B. für einen Kräutergarten oder Kompostlehrpfad, Flächen für eine gärtnerische



FOTOS: CLAUDIA DEPPERMANN

Der BUND Billstedt macht es vor: Gärtnern verbindet

Gestaltung durch Kinder sowie eine Fläche als gemeinsamen Treffpunkt für alle – mit einem Ort, um Werkzeug, Gartengeräte und Gartenmobiliar unterzubringen. Ziel des Projektes ist das solidarische Miteinander von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Und nebenbei können Migranten beim gemeinsamen Gärtnern mit einheimischen Teilnehmern ihre Deutschkenntnisse verbessern. Der Verein „Interkultureller Gar-

ten Hamburg-Billstedt“ wurde im Mai 2011 gegründet, als Zuwendungsempfänger für eine mögliche öffentliche Förderung sowie als Träger des Projektes. Als Standort für den Interkulturellen Garten ist ein Teil der Grünfläche zwischen der Schule Archenholzstraße und dem Wanderweg am Schleemer Bach im Gespräch. Über das weitere Prozedere wird jetzt in den Fachämtern Stadt- und Landschaftsplanung sowie

Management des öffentlichen Raumes gesprochen.

Wer Interesse daran hat, im Verein Mitglied oder auch Fördermitglied zu werden oder sich über das Projekt informieren möchte, kann sich an die Initiative „Hallo Billstedt“ wenden: Britta Everding, Telefon 60 08 79 48, E-Mail: brittaeverding@alice-dsl.de, Elisabeth Thun, Telefon 731 43 94, E-Mail: elisabeth.thun@vov-hamburg-billstedt.de.

## Nehmen Sie bloß nicht den Bus!

Unmut über Busverbindungen in den Billstedter Norden von Timo Stiriz

Trotz vieler Beschwerden der Bürger lassen die Busverbindungen in den Billstedter Norden nach wie vor zu wünschen übrig – zum Teil erleben die Fahrgäste absurde Szenen.

Eigentlich können wir Billstedter froh über unsere Verkehrsanbindungen und zuverlässigen Busse und Bahnen sein. Eigentlich. Denn wenn man im Billstedter Norden wohnt ist das mit der Zuverlässigkeit so eine Sache. In den Billstedter Norden, also den Schiffbeker Weg hinauf bis zur Autobahnbrücke, fährt nämlich nur ein Bus, der 27er. Dieser verbindet mit 36 Haltestellen Billstedt und Wellingsbüttel. Insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten morgens und nachmittags führt die lange Strecke zu Verspätungen. Zudem führen die vielen Anwohner – vor allem in der Dringsheide – sowie die Schulen Fuchsbergredder und Steinadler-



Der leere 230er fährt an der Haltestelle Meriandamm ab



Der HVV hat mit regem Verkehr zum Öjendorfer Friedhof gerechnet: Den Bedarf gibt es nicht ...



... jedoch für den 27er: Leider sind die Sitzplätze hier schon belegt

weg zu vielen Mitfahrern. Dadurch sind Verspätungen von 20 Minuten keine Seltenheit und der Bus ist oft so voll, dass man die Mitfahrer selbst nicht mehr als Menschen wahrnimmt, sondern nur noch als große Masse gequälter Gesichter, die beim Öffnen der Türen aus dem Bus quillt. Viele Beschwerden

führten vor einigen Jahren zum Einlenken des HVV und so wurde der Bus 230, der die Haltestellen Mittlerer Landweg und Billstedt verbindet, entlang der Linie des 27er verlängert. Doch anstatt die Strecke wirklich zu entlasten und zum Beispiel bis Jenfeld zu fahren, fährt der 230er nur bis zum Haupt-

eingang des Friedhofs Öjendorf. Das bedeutet jedoch für die meisten Fahrgäste, die ein Stück mit dem 230er fahren, dass sie unterwegs umsteigen müssten und dann auch noch in einen vollen 27er. Das führt zu einem absurden Schauspiel: Der fast leere 230er, der nur wenige Minuten vor dem 27er in Billstedt

abfährt, wird von einem vollen 27er verfolgt, bis sich der gemeinsame Weg in der Manshardtstraße trennt.

Und so wird im Billstedter Norden auch im Jahr 2011, in dem Hamburg sich „Umwelthauptstadt“ nennen darf, lieber Auto als Bus gefahren.

# Passgenaue Angebote für Existenzgründer

Unternehmer ohne Grenzen e.V. eröffnet Beratungsstelle zur Stärkung der lokalen Wirtschaft in Billstedt  
 von Agathe Bogacz

**Seit Anfang 2011 bietet Unternehmer ohne Grenzen e.V. bestehenden Unternehmen und potentiellen Existenzgründern kostenfreie Informations-, Beratungs-, und Weiterbildungsangebote in den Projektgebieten Billstedt-Zentrum-Umfeld, Kaltenbergen und Legiencenter an.**

„Unser Angebot richtet sich an einzelne Betriebe, die passgenaue Beratungs- und Coachingangebote zu Themen wie Marketing, Unternehmenspersönlichkeit, Werbung und Produktpräsentation nutzen können. Eine Analyse der wirtschaftlichen und persönlichen Situation der Unternehmen bzw. Betriebsinhaberinnen und -inhaber wird ebenfalls mög-

lich sein“, so Projektleiter Herr Woller-von Have. „Die Stärkung des Einzelhandels, die Erhöhung der Attraktivität der Standorte und die Sicherung einer ausgewogenen Angebotsstruktur sind die Schwerpunkte unserer Arbeit“.

Unternehmer ohne Grenzen e.V. fördert in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Mitte und der steg Hamburg die Vernetzung der Betriebe und übernimmt eine Brückenfunktion zwischen den Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, Kammern sowie Behörden.

Die interkulturelle Kompetenz des Beratungsteams ermöglicht eine fremdsprachige Beratung. Weitere Informationen zu den Beratungsangeboten erhalten Sie auf unserer Homepage [www.uog-ev.de](http://www.uog-ev.de) sowie direkt im neuen Standortbüro unter der angegebenen Adresse.



Vielsprachig: Das Team von Unternehmer ohne Grenzen e.V.

## Unternehmer ohne Grenzen e.V.

Der Verein Unternehmer ohne Grenzen wurde im Jahr 2000 von Unternehmer/innen unterschiedlicher Nationalitäten und Branchen gegründet und unterstützt kleinere und mittlere Unternehmen in Fragen der Existenzgründung und Betriebssicherung sowie Qualifizierung und Bildung.

Das Projekt Beratungsstelle Stärkung lokaler Wirtschaft wird vom Europäischen Sozialfonds sowie der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Kontakt: Unternehmer ohne Grenzen e.V., Herr Markus Woller-von Have (Projektleitung), Möllner

Landstraße 8, 22111 Hamburg. Öffnungszeiten 9.00 bis 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung. Tel.: 040 - 87 50 68 42, E-Mail: [m.woller@uog-ev.de](mailto:m.woller@uog-ev.de).

# Fünf Fragen und Antworten zur Moschee

Zur Diskussion um den geplanten Neubau in der Billstedter Hauptstraße 50 von Claudia Deppermann



Seit zwölf Jahren befindet sich in dem ehemaligen Teppichgeschäft eine afghanische Moschee

**Die Auseinandersetzung um den geplanten Neubau in der Billstedter Hauptstraße 50 mit Altenwohnungen, Altentagesstätte und Moschee wurde zum Teil hitzig geführt. Ein Beitrag zur Versachlichung der Debatte.**

Kurz vor der Bürgerschaftswahl im Februar 2011 erreichte uns die Nachricht, dass in Billstedt eine „Großmoschee“ gebaut werden

solle. Die Buschtrommeln verbreiteten jede Menge Gerüchte. Viele Bürgerinnen und Bürger sprachen mich an und wollten wissen, was ich davon hielte. Zum Glück ist es dem Forumsbeirat gelungen, eine Informationsveranstaltung auf die Beine zu stellen, auf der sowohl das Bezirksamt als auch Vertreter der Moschee Rede und Antwort standen. Ich möchte hiermit die Gelegenheit nutzen, zu den fünf am häufigsten gestellten Fragen Stellung zu nehmen.

## Was halten Sie von dem Bau einer „Großmoschee“ in Billstedt?

Ich glaube, dass die Billstedter Hauptstraße durch den Neubau eine optische Aufwertung erfährt. Zudem handelt es sich nicht um den Bau einer „Großmoschee“. Die bestehende Moschee mit einer Nutzfläche von derzeit 750 m<sup>2</sup> wird durch einen ähnlich großen Komplex ersetzt. Für die oberen fünf Stockwerke sind Altenwohnungen sowie eine Altentagesstätte geplant.

## Warum wurde die Öffentlichkeit nicht informiert?

Grundsätzlich werden Bauanträge nicht in öffentlichen Sitzungen verhandelt. Damit wird die Privatsphäre der Antragsteller geschützt. Ich finde es ärgerlich, dass sich die Moschee nicht rechtzeitig der Öffentlichkeit gestellt hat, sondern das Vorhaben durch die Presse bekannt wurde. Da es sich bei dem Antrag um einen Bauvorbescheid handelt, kann ich es andererseits verstehen, dass man nicht über ungelegte Eier reden will. Wenn sich Bauherren

bei ihren Anträgen an den örtlichen Bebauungsplan halten, haben sie ein Anrecht auf Genehmigung.

## Wer steckt hinter der Moschee?

Besitzer des Grundstücks und Bauantragsteller ist der Islamische Verein Muhajirin Afghanistan, dem rund 120 afghanisch-stämmige Mitglieder angehören. Vor zwölf Jahren erwarb der Verein das ehemalige Teppichgeschäft und betreibt seitdem dort eine Moschee. Die meisten Mitglieder des Vereins besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit und sehen Hamburg als ihre Heimat an. Für den Bau der Altenwohnanlage gibt es einen Investor, der bis dato nicht namentlich benannt wurde. Das soll im Zuge des Bauantrages nachgeholt werden.

## Wie schützen wir uns vor islamistischen Einflüssen?

Wie in jeder Kirche werden auch in einer Moschee Besucher nicht kontrolliert. Der Verein Muhajirin, was so viel wie „Migrant“ bedeutet, zeigt sich kooperativ gegenüber Polizei und Verfassungsschutz und hat Besuchern, die in Zusammen-

hang mit einer verfassungsfeindlichen Vereinigung stehen, Hausverbot erteilt. Man habe die alte Heimat verlassen, um sich vor dem radikalen Islamismus zu schützen. Warum solle man also dieses System hier tolerieren, argumentiert Mohammad Basir, Vorsitzender des Vereins. Da es in Deutschland ein Grundrecht auf freie Religionsausübung gibt, hilft nur größtmögliche Transparenz, um sich vor staatsfeindlichen Einflüssen zu schützen.

## Wo sollen die Besucher der Moschee und der Altenwohnanlage parken?

Die Parkplätze auf dem Gelände der Moschee und in der geplanten Tiefgarage decken nicht den erforderlichen Bedarf des neuen Hauses. Bereits jetzt ist es an Werktagen so gut wie nicht möglich, einen Parkplatz am Geesthang zu finden. Dieses Problem sollte von städtischer Seite reguliert werden. Es ist von keinem der Anlieger – sei es von Wohnungsbesitzern oder Gewerbetreibenden – zu erwarten, kostenlose Parkplätze für Dauerparker bereit zu halten.

# Die Fahrradkarte kommt

Billstedt-Horn erhält 2012 eine Rad- und Wanderkarte *von Michael Fröhlich und Dieter Niedenführ*

**Beharrlichkeit zahlt sich aus: Die Arbeitsgruppe „Grüne Wege“ und „Wir für Billstedt“ fordern seit langem eine Fahrradkarte für Billstedt-Horn. Das Projekt aus dem Entwicklungskonzept Billstedt-Horn soll nun im Verlauf des Jahres 2011 entwickelt werden.**

Die Zukunftskonferenz Billstedt-Horn im Oktober 2006 hatte das Ziel, die „Entwicklung von Billstedt und Horn zu noch attraktiveren, familienfreundlicheren Stadtteilen in Hamburgs Osten mit hoher Lebensqualität“ (Markus Schreiber) zu gestalten. Schon damals haben die Teilnehmer der Konferenz erkannt, dass es gerade die grünen Flächen und Räume in Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg sind, die die Stadtteile attraktiv machen. Um diese Qualität erlebbar zu machen, sind zwei wichtige Bedingungen zu erfüllen: Die einzelnen „Erlebnisorte“ wie Parks, Seen oder Bachufer, dürfen nicht isoliert stehen, sondern müssen in einem möglichst integrierten Wegenetz miteinander verbunden sein – idealerweise als Radwegenetz. Und die interessanten Orte müssen auch bekannt sein. Am

besten nicht nur den Bewohnern des Stadtteils, sondern auch dem Rest der Hamburger, die bisher beim Thema attraktive Freizeitorte nicht als Erstes an Hamburgs Osten denken.

Schon vor mehr als vier Jahren, im Februar 2007, schlug die entsprechende Arbeitsgruppe konkrete Projekte zur Ausgestaltung und Verbesserung des Radwegenetzes vor und drängte auf die Entwicklung einer Freizeit- und Fahrradkarte. Als Vorbild sollte die „Freizeit- und Fahrradkarte Wilhelmsburg“ dienen, die von der Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt im Rahmen des Bürgerbeteiligungsverfahrens zur Stadtteilentwicklung in Wilhelmsburg herausgegeben wurde. Die Wilhelmsburger Karte enthält nicht nur die wichtigsten dortigen Fahrradrouten, sondern auch ein übersichtliches Straßennetz mit den Namen der kleineren Straßen, die für Radfahrer besonders wichtig sind. Auf ihrer Rückseite sind 16 Ausflugsziele mit Bild und hinreichend ausführliche Beschreibungen dargestellt, die man auch im Kartenteil wiederfindet. Die 2008 erschienene „Freizeitkarte Billstedt-Horn: Ein Entdecker-Guide für Familien“,



„Wir für Billstedt“ auf Radtour: Schon bald mit amtlicher Fahrradkarte?

herausgegeben vom Bezirksamt Hamburg-Mitte, enthält zwar eine Darstellung von einzelnen Zielen in Bild und Text. Der Kartenteil ist aber für Radfahrer überwiegend schlecht brauchbar (und war auch nicht als Radkarte konzipiert): Nur die Hauptverkehrsstraßen sind mit Namen versehen, nicht die für den Radfahrer interessanteren Nebenstraßen. Die Mitglieder der AG „Grüne Wege“ sowie von „Wir für Billstedt“ haben sich dafür stark gemacht, dass auch unser Entwicklungsraum eine Rad- und Wanderkarte erhält.

Die Bemühungen scheinen von Erfolg gekrönt zu sein: Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg erhalten ca. Mitte 2012 eine eigene Fahrradkarte, die den Facettenreichtum des Hamburger Ostens sichtbar und damit Werbung für die Region macht. Darüber hinaus wünscht sich die AG, das Netz der Fuß- und Fahrradwege enger zu verknüpfen. Hierfür hat die AG 16 Einzelschlüsse gemacht. So soll z. B. ein Weg südlich des Öjendorfer Friedhofs geschaffen werden, über den der Öjendorfer Park auch unmotorisiert erreicht werden kann.

Die Karte ist ein Projekt aus dem Entwicklungskonzept Billstedt-Horn und wird vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung herausgegeben. Im Laufe des Jahres 2011 plant das Fachamt verschiedene Informationsveranstaltungen zur geplanten Fahrradkarte. Tipps und Anregungen der Menschen vor Ort sollen in die Erstellung einfließen. Die Daten der Veranstaltungen werden per Newsletter und auf der Internetseite www.billstedt-horn.hamburg.de bekannt gegeben.

## Die Beteiligung optimieren

Neues aus dem Forumsbeirat *von Claudia Deppermann*

**Nach rund vier Jahren Stadtteilentwicklung in Billstedt und Horn wurde im vergangenen Herbst Kritik aus dem Forumsbeirat laut. Der Beirat hat daraufhin Wünsche und Forderungen an die künftige Beteiligung formuliert, die mit Vertretern aus dem Bezirksamt und der steg diskutiert wurden.**

Nach rund vier Jahren Stadtteilentwicklung mit Bürgerbeteiligung in Billstedt und Horn weist der Prozess erste Ermüdungserscheinungen auf. Im vergangenen Herbst wurde die Kritik aus den Reihen des Forumsbeirates

immer lauter: Mangelnde Transparenz, Bürgerbeteiligung ohne tatsächliches Mitspracherecht und langweilige Sitzungen waren nur einige der Kritikpunkte, die die Beiratsmitglieder vorzubringen hatten. Aus diesem Anlass entschloss sich das Gremium dazu, in zwei internen Sitzungen – ohne Teilnahme von Vertretern des Bezirksamtes und der steg – Bilanz zu ziehen und die Weichen für eine künftig ergiebiger Zusammenarbeit zu stellen. Aus den gesammelten Kritikpunkten leitete der Kreis Wünsche und Forderungen ab, die in einem Arbeitsgespräch mit Vertretern aus dem Bezirksamt und der steg diskutiert wurden. Herausgekommen sind Maßnahmen, die den Beteiligungsprozess optimieren sollen.

Die wichtigsten Neuerungen:

- In einem monatlichen JourFixe im Stadtteilbüro Billstedt informieren Bezirksamt und die steg interessierte Beiratsvertreter über die Projektstände.
- Über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds stimmt künftig der Forumsbeirat ab, nachdem die Arbeitsgruppe Verfügungsfonds die Anträge geprüft hat.
- Mitglieder des Beirats und andere Interessierte sind aufgefordert, eigene Ideen zu verfolgen und mit konkreten Vorschlägen an das Bezirksamt heranzutreten. Gesprochen wurde in diesem Zusammenhang über die Erstellung einer interaktiven Plattform für die Mitglieder des Forumsbeirates. Hierzu

werden Vertreter aus dem Beirat ein konkretes Angebot vorbereiten.

- Das Forum dient künftig mehr dem Informationsaustausch und weniger der Beteiligung. Wer sich in den Entwicklungsprozess einbringen möchte, hat dazu im Rahmen der AGs und Beiräte Gelegenheit.
- Für Handlungsfelder, die nicht in festen Arbeitsgruppen behandelt werden, gibt es künftig Themenabende. Angedacht sind Bereiche wie „Grüne Wege“, „Integration“, „Bildung“, und „Image“.
- Um den Erfolg des Entwicklungsprozesses zu messen, ist für 2012 eine Evaluation der bisherigen Maßnahmen geplant.

Ob diese Maßnahmen dem Beteiligungsprozess eine positive Wendung geben, werden die kommenden Wochen und Monate zeigen. „Ich hoffe, dass wir uns nach dieser Verfahrensanalyse wieder mehr der inhaltlichen Seite widmen können“, wünscht sich Forumsbeiratssprecher Kay Hartkopf.



Der Forumsbeirat: Vorschläge für den Beteiligungsprozess

# Musik made in Billstedt: Mitmachen

Die BilleBläser begeistern mit ihren Auftritten in Billstedt-Horn *von Dieter Rönfeldt*

**Die professionell angeleiteten BilleBläser suchen noch Verstärkung für alle Blech- und Holzblasinstrumente und für das Schlagzeug.**

Seit knapp zwei Jahren sind die BilleBläser fester Bestandteil der Kulturszene im Hamburger Osten. Die ehrenamtlichen Freizeitmusiker treten als Quartett oder Quintett auf. Zum Repertoire gehört die Klassik ebenso wie bekannte Melodien aus Musicals, Kirchenmusik und beliebte Oldies aus Film, Rock und Pop. Durch ihr Engagement haben die BilleBläser mit ihren zahlreichen Auftritten in Billstedt-



Gern gebucht: Die BilleBläser suchen Mitspieler

Horn und über den Stadtteil hinaus bereits viele Freunde gewonnen. Ihre große Spielfreude und Begeisterung für die Musik tragen mit dazu

bei, dass sie bei Familienfeiern und geschäftlichen Anlässen wie auch bei Stadtteilstesten und öffentlichen Veranstaltungen immer wieder gern

gebucht werden. Unter der professionellen Leitung des Trompeters und Musikpädagogen Sönke Klegin probt der Verein einmal wöchentlich. Den Musikern steht in Billstedt ein eigener Übungsraum zur Verfügung, so dass sie auch nach Belieben zusätzlich proben können. Um auch weiterhin erfolgreich auftreten zu können, suchen die Billstedter Musiker noch Verstärkung für alle Blech- und Holzblasinstrumente und für das Schlagzeug. Auch Hobbymusiker, die noch keine Ensemble-Erfahrung haben, können gerne mit einsteigen. Kontakt: Dieter Rönfeldt, Telefon: 73 67 09 11, E-Mail: info@billeblaeser.de, www.billeblaeser.de

# Das Zepter übergeben

Billstedter Bürgerverein wählt neuen Vorsitzenden *von Anja Sonnek*

**Ende März wählte der Bürger- und Kommunalverein Billstedt auf der Jahreshauptversammlung im Hotel Panorama einen neuen ersten Vorsitzenden. Jörn Petersen, der mehr als 30 Jahre dieses Ehrenamt bekleidet hat, wurde verabschiedet und mit einstimmiger Mehrheit Andreas Sonnek als sein Nachfolger gewählt.**



Hermann May (I.) gratuliert Andreas Sonnek zur Wahl zum Vorsitzenden

engagierten Billstedter Bürgern, die sich für ein positives Image ihres Stadtteils einsetzen, bietet der Bürgerverein zahlreiche kulturelle, sportliche und gesellige Veranstaltungen für Mitglieder und Gäste an. Weitere Informationen gibt es auch bei Bärbel Niewöhner in der Geschäftsstelle unter Telefon 71 89 91 90. Im Zuge des Vorstandswechsels im Bürgerverein hat die Initiative „Wir für Billstedt“ ebenfalls eine neue Ansprechpartnerin. Zuständig für den Bürgertreff und andere Aktivitäten ist künftig Claudia Deppermann, die seit Gründung der Initiative dabei ist und die Gruppe unter anderem im Forumsbeirat vertritt. Sie ist zu erreichen unter Telefon 73 67 10 36 oder per E-Mail unter claudia.deppermann@freenet.de.

# Ohne Moos nichts los

Die Qualität der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist gefährdet *von Monika Scherkl*

**Während die Stadt mit der integrierten Stadtteilentwicklung (Programm RISE) die Lebensbedingungen u.a. in Billstedt-Horn verbessern will, schrumpfen gleichzeitig die Zuwendungen für die offene Kinder- und Jugendarbeit.**

Über die Diskrepanz zwischen den Zielen und der finanziellen Ausstattung des Rahmenprogramms zur Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) machen sich die Mitglieder der Stadtteilkonferenz Billstedt Gedanken. Während das Programm RISE auf die Verbesserung der Lebensbedingungen und Entwicklungsperspektiven der Menschen in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Wirtschaft und Integration abzielt, schrumpfen die Zuwendungen für die offene Kinder- und Jugendarbeit. Tarifierhöhungen werden nicht übernommen, obwohl die Träger freier Einrichtungen ihre Mitarbeiter nach Tarif bezahlen müssen. Die Betriebskosten sind seit Jahren nicht angepasst worden. Um diese Mehrkosten aufzufangen, müssen viele Einrichtungen bei Honoraren und Sachmitteln Einsparungen vornehmen. Außerdem ist Hamburg-Mitte ein „abgebender“ Bezirk: Jahr für Jahr fließen weniger Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit nach Hamburg-Mitte, um die Angebote in anderen Bezirken

zu stärken. Das führt dazu, dass Einrichtungen nicht mehr über ausreichende Honorar- und Sachmittel verfügen und bestimmte Angebote nicht mehr machen können. Darüber hinaus haben viele Häuser bereits ihre Öffnungszeiten reduziert, weil die Mitarbeiterstruktur nicht ausreicht. Gerade die niedrigschwelligen Angebote sind jedoch wichtig, um im Sinne von RISE jene Kinder und Jugendliche zu erreichen, die sonst keine Fördermöglichkeiten erhalten. Bereits im Oktober 2008 forderte der Forumsbeirat deshalb, dass in Billstedt und Horn keine Kürzungen im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit vorgenommen werden sollen. Die Stadtteilkonferenz plädiert zudem für eine Abwägung zwischen der Förderung von einmaligen Projekten und der Basisarbeit. Denn nur Kontinuität führt zum Erfolg – das ist zumindest die Erfahrung der Akteure vor Ort. Außerdem fordern die Mitglieder der Stadtteilkonferenz ein Sozialraum-Monitoring, um die Entwicklung unter anderem in den Bereichen Kinderarmut und Schulabbrüche zu dokumentieren.



Spielhäuser: Schrumpfende Etats gefährden die Qualität der Angebote

# Nachträglich: Dank an Helga Rohlfs

*von Michael Fröhlich*

Angeregt zum Artikel „Auf Skulpturensuche in Billstedt“ im letzten Stadtteil-Blick vom November 2010 wurde ich von Helga Rohlfs, die mich auf viele in Billstedt im Verborgenen existierende Kunstwerke und Skulpturen aufmerksam machte und mir mit wertvollen Hinweisen die Recherche erleichterte. Dafür bedanke ich mich bei ihr herzlich und bedauere, dass ihr Mitwirken nicht schon im November erwähnt wurde.

# Saustall in Billstedt

*von Tyll Ruthenberg*

Über die allgemeine Sauberkeit in Billstedt kann man sich nur ärgern. Nein, man muss sie suchen, denn sauber ist es nur in den Vorgärten der Einzelhaussiedlungen. Monatelang fliegt das Herbstlaub durch die Straßen, rund um das Billstedt-Center liegt der Dreck meterhoch. Die Brücken vom Center zur U-Bahn und über die Billstedter Hauptstraße sind zu Schandflecken verkommen. Das Center entschuldigt sich mit der Ausrede, dass die öffentliche Wegereinigung Angelegenheit der Stadt sei. Wochenlang liegt Streusand auf den Kreuzungen und die Stadt ist pleite. Damit der Schmerz für den Einzelnen nicht zu groß wird, verpackt man alles in einen Wettbewerb: Wer hat die sauberste und gepflegteste Straße im Viertel? Wird sich wohl jemand finden, diese Herausforderung in Billstedt anzunehmen? Wo es doch zum allgemeinen Umgang zu gehören scheint, den Müll lieber in die Rabatten zu schmeißen anstatt ihn in die dafür vorgesehenen Behälter zu entsorgen. Pfui! Für mich passt das nicht mit den Zielen der Stadtteilentwicklung zusammen. Lasst uns weniger Leuchttürme bauen und stattdessen lieber Verantwortung übernehmen.